

# Glücksfall Zuverdienst

Projekt „InArbeit“ verhilft Menschen mit seelischen Erkrankungen zu einer Beschäftigung

VON CORINNA MÜLLER

ANSBACH - Heidi Finsterer hat viele Jahre mit sich und der Welt gekämpft - bis es irgendwann nicht mehr ging. Eine psychische Erkrankung hatte die Oberhand über ihr Leben gewonnen. Inzwischen geht es ihr wieder besser. Eine Beschäftigung durch das Zuverdienstprojekt „InArbeit“ des Vereins DomiZiel Ansbach hat viel dazu beigetragen.

Wenn Heidi Finsterer zurückblickt, ist ihr ein Jahr als besonders dunkle Zeit in Erinnerung. 2019 verlor sie kurz nacheinander drei Arbeitsstellen. Doch das Jahr war auch ein Wendepunkt. Denn gut ging es ihr schon lange zuvor nicht mehr. Nachdem bei ihr eine schwere Depression und eine bipolare Störung diagnostiziert wurden, begann sie, sich behandeln zu lassen. Allein im vergangenen Jahr verbrachte sie fast vier Monate in Kliniken. „Das hat mir gut getan“, sagt sie. Doch es kamen auch wieder schlechtere Phasen. Eine feste Tagesstruktur, wie sie ihr früher die Arbeit gegeben hatte, fehlte nun. Eine Rückkehr in das alte Berufsleben war aber undenkbar.

Eine Freundin machte sie auf das Zuverdienstprojekt „InArbeit“ des Vereins DomiZiel Ansbach aufmerksam. Heidi Finsterer bewarb sich und

arbeitet seit März auf dem Gelände des Bezirksklinikums in der Mopp-Kommission. Dieser Arbeitsbereich wird von der Mosaik gGmbH geführt. Sie ist ein Tochterunternehmen der Bezirkskliniken Mittelfranken, das auch das Café Mosaik auf dem Klinikareal betreibt. In Ansbach hat das integrative Unternehmen 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## Wieder eine feste Tagesstruktur

Seit einigen Monaten gehört also auch Heidi Finsterer zu ihnen. Sie arbeitet täglich drei Stunden. In der Mopp-Kommission ist sie dafür zuständig, Wischbezüge für den Klinikbetrieb zu sortieren und sie für den Fahrdienst, der sie dann an die Häuser verteilt, bereitzustellen.

„Die Arbeit macht mir Spaß. Etwas Besseres hätte mir nicht passieren können“, sagt Heidi Finsterer. Es gefällt ihr, regelmäßig unter Leute zu kommen und wieder eine feste Tagesstruktur zu haben. Sie sei sehr herzlich aufgenommen worden. Man bringt ihr hier Verständnis entgegen und stellt sich darauf ein, wenn ihre Erkrankung sie einmal aus der Bahn werfen sollte.

Auch Geschäftsführer Ozan Santemiz freut sich, Heidi Finsterer in seinem Team zu haben. Die ersten

Arbeitsmonate habe sie sehr gut gemeistert, sei selbstständiger geworden und habe sich weiterentwickelt. Im Mosaik-Café arbeitet eine weitere Teilnehmerin des Zuverdienstprojekts. Ozan Santemiz war sofort aufgeschlossen, als der Verein DomiZiel angefragt hatte. Nachteile sieht er keine. Klar müsse sich das Unternehmen auf das Projekt einlassen und sich individuell auf die Bedürfnisse von Arbeitnehmern mit seelischen Erkrankungen einstellen. Wenn es gut läuft, sei es für beide Seiten ein Gewinn.

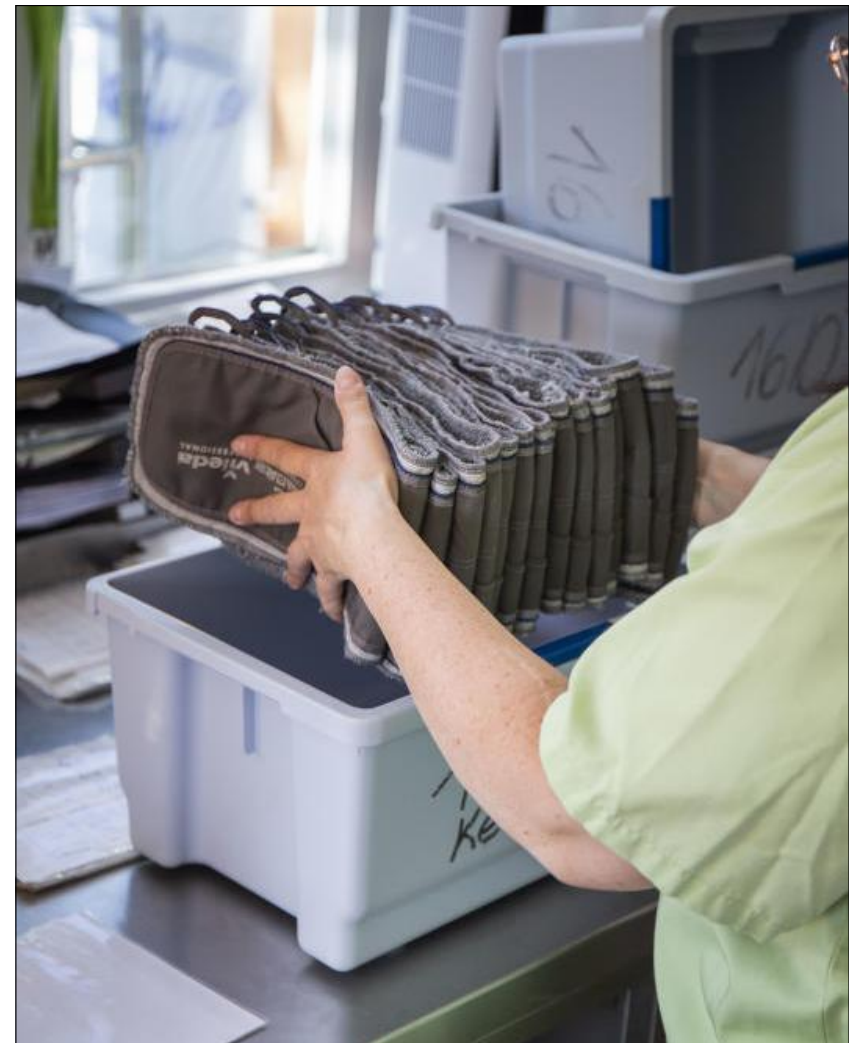
## Kooperationspartner werden gesucht

Santemiz tauscht sich regelmäßig mit Talina Keim vom Verein DomiZiel aus. Sie und ihre Kolleginnen sind Ansprechpartnerinnen für die Kooperationspartner und Teilnehmenden des Zuverdienstprojekts.

Das Projekt startete 2014, der Bezirk Mittelfranken fördert es. Ziel ist es, psychisch erkrankte Menschen, die arbeiten wollen, aber krankheitsbedingt nur wenige Stunden täglich oder wöchentlich arbeiten können, ein betreutes Beschäftigungsverhältnis zu bieten. „Einen Rehabilitationsdruck gibt es nicht“, erklärt Talina Keim.

Aktuell bieten rund 13 Unternehmen und Einrichtungen in Stadt und Landkreis Ansbach Stellen über das Zuverdienstprojekt „InArbeit“ an. Es sollen noch mehr werden: DomiZiel sucht weitere Kooperationspartner, vor allem aus den Arbeitsfeldern Verkauf, Seniorenbetreuung und Büro.

Unternehmen und Einrichtungen, die Interesse haben, Zuverdienstplätze anzubieten, können sich an Talina Lux oder Carolin Henninger wenden. Sie sind erreichbar unter 0981/208228840 oder per E-Mail an [zuverdienst@domiziel-ansbach.de](mailto:zuverdienst@domiziel-ansbach.de). Dies ist auch der Kontakt für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die sich über das Projekt „InArbeit“ informieren oder sich bewerben möchten.



Heidi Finsterer hat eine Zuverdienst-Beschäftigung bei der Mopp-Kommissionierung am Bezirksklinikum Ansbach. Dort werden Wischbezüge sortiert und für den Klinikbetrieb bereitgestellt. Foto: Talina Keim



Talina Keim vom Verein DomiZiel, Ozan Santemiz, Geschäftsführer der Mosaik gGmbH, und Heidi Finsterer (von links) tauschen sich regelmäßig im Rahmen des Zuverdienstprojekts „InArbeit“ aus. Foto: Corinna Müller

## Das Zuverdienstprojekt „InArbeit“

Das Zuverdienstprojekt „InArbeit“ wurde 2014 vom Verein DomiZiel Ansbach ins Leben gerufen. Es richtet sich an Menschen mit psychischen Erkrankungen, die krankheitsbedingt nur wenige Stunden täglich oder wöchentlich arbeiten können.

Die Teilnehmenden bekommen eine Motivationszuwendung und arbeiten zwischen drei und 14,75 Stunden wöchentlich. Der Verein DomiZiel steht mit den Arbeitgebern und Teilnehmenden in regelmäßigem Austausch.

Zu den Bewerbungsvoraussetzungen gehört es, dass die Interessenten volljährig sind und derzeit von Erwerbsminderungsrente, Berufsunfähigkeitsrente, Vermögen, Angehörigenunterhalt, Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung leben. Die Kooperationsunternehmen und -einrichtungen in Stadt und Landkreis Ansbach bieten Beschäftigungen in verschiedenen Bereichen an, darunter in der Gastronomie, im Büro, im Handwerk und in der Seniorenbetreuung.